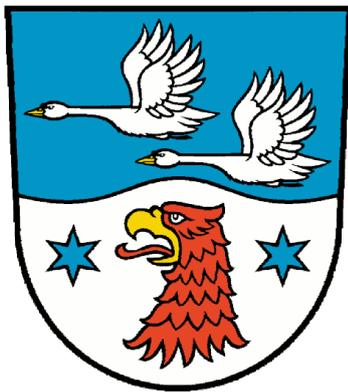

Kulturentwicklungsplanung Landkreis Havelland

Ergebnisprotokoll, 1. Kulturworkshop,
9. Juli 2015, Falkensee

Gutachten im Auftrag von



Gefördert durch



Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

August 2015

NETZWERK KULTURBERATUNG
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING
Patrick S. Föhl

Projektleitung:

Dr. Patrick S. Föhl / Alexandra Künzel (stellv.)

Netzwerk Kulturberatung

Fidicinstraße 13c

D-10965 Berlin

foehl@netzwerk-kulturberatung.de

www.netzwerk-kulturberatung.de

Moderatoren:

Lara Buschmann, projekt2508, Kultur- und Tourismusmarketing GmbH, Berlin

Ulrike Erdmann, Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg, Potsdam

Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung, Berlin

Prof. Dr. Gernot Wolfram, Hochschule Macromedia, Berlin

Inhalt

1	Der erste Kulturworkshop in Falkensee	4
1.1	Zum Workshop-Konzept	4
1.2	Ablauf.....	5
1.3	Ergebnisprotokoll und weitere Schritte.....	5
2	Gruppe 1: »Kooperative Sichtbarkeitsstrategien / Kulturtourismus«.....	6
2.1	Ausgangssituation / Einstiegsdiskussion.....	6
2.2	Erste Handlungsansätze, Ziele und Maßnahmen	9
3	Gruppe 2: »Partizipative Kulturarbeit und -vermittlung«	10
3.1	Ausgangssituation / Einstiegsdiskussion.....	10
3.2	Erste Handlungsansätze, Ziele und Maßnahmen	11
4	Gruppe 3: »Lokale Schlüsselpersonen und kooperative Projekte«.....	13
4.1	Ausgangssituation / Einstiegsdiskussion.....	13
4.2	Erste Handlungsansätze, Ziele und Maßnahmen	14
5	Gruppe 4: »Offener Denkraum«	16
5.1	Ausgangssituation / Einstiegsdiskussion.....	16
5.2	Erste Handlungsansätze, Ziele und Maßnahmen	17
	Ausblick auf die nächsten Workshops	19

1 Der erste Kulturworkshop in Falkensee

1.1 Zum Workshop-Konzept

Im Rahmen des Kulturentwicklungsplanungsprozesses für den Landkreis Havelland stellen die drei avisierten Kulturworkshops eines der zentralen Beteiligungsformate dar. Durch das Einbeziehen einer Vielzahl von Akteuren sowohl aus dem Kulturbereich als auch aus angrenzenden bzw. Querschnittsbereichen (z.B. Bildung, Tourismus etc.) besteht zum einen die Möglichkeit, den Prozess sichtbarer und transparenter zu gestalten. Zum anderen ermöglicht eine breite Akteursbeteiligung die Bündelung von regionalem Expertenwissen, welches in den Prozess einfließen und die Maßnahmenformulierung gezielt unterstützen kann.

Der erste Kulturworkshop fand am 9. Juli 2015 in Falkensee in den Räumen der Musik- und Kunstschule Havelland statt. Mehr als 60 Akteure nahmen an dem Kulturworkshop teil. Die Einladung der Akteure erfolgte in Abstimmung mit den externen Projektleitern durch die Kulturverwaltung des Landkreises Havelland.

Der Kulturworkshop hatte zum Ziel, erste Ergebnisse aus den bisherigen Untersuchungen (Analysen, Experteninterviews etc.) zu präsentieren, diese zur Diskussion zu stellen und sie ferner mithilfe der teilnehmenden Akteure zu spezifizieren und weiterzuqualifizieren. Zu diesem Zweck wurden die anhand der Zwischenergebnisse sichtbar gewordenen Themenschwerpunkte in einzelnen Arbeitsgruppen organisiert. Für die Arbeit in den jeweiligen Gruppen wurden Moderatoren eingesetzt. Diese wurden basierend auf ihrer fachlichen und themenspezifischen Expertise ausgewählt. Die Themenschwerpunkte des ersten Kulturworkshops waren die folgenden:

1. »Kooperative Sichtbarkeitsstrategien/Kulturtourismus: Durch Schwerpunkt- und Vernetzungsstrategien nach innen und außen sichtbar werden« (Moderation: Lara Buschmann, projekt2508 - Kultur- und Tourismusmarketing GmbH, Berlin)
2. »Partizipative Kulturarbeit und -vermittlung: Durch die Verbindung von spartenübergreifenden Potenzialen die Aktivierung und Ermöglichung zeitgemäßer Ansätze der kulturellen Bildung vorantreiben« (Moderation: Ulrike Erdmann, Plattform Kulturelle Bildung, Potsdam)
3. »Lokale Schlüsselpersonen und kooperative Projekte: Lokale Künstler und Kulturschaffende durch zentrale sowie dezentrale Vernetzung stärken« (Moderation: Prof. Dr. Gernot Wolfram, Hochschule Marcromedia, Berlin)
4. »Offener Denkraum« (Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung, Berlin).

1.2 Ablauf

Der erste Kulturworkshop fand in der Zeit zwischen 14:30 und 18:00 statt und gliederte sich in verschiedene Abschnitte:

- 14:30 Begrüßung durch Herrn Andreas Ernst, Kulturdezernent für Kultur des Landkreises Havelland
- 14:35 Einführung und Vorstellung der Arbeitsgruppen sowie Moderatoren durch Dr. Patrick S. Föhl und Alexandra Künzel, Netzwerk Kulturberatung
- 15:00 Arbeit in den vier Arbeitsgruppen
- 17:15 Kaffeepause / Sammlung der Ergebnisse
- 17:30 Präsentation der Ergebnisse durch die Moderatoren
- 17:55 Zusammenfassung und Ausblick durch Dr. Patrick S. Föhl
- 18:00 Abschluss des 1. Kulturworkshops.

1.3 Ergebnisprotokoll und weitere Schritte

Das vorliegende Ergebnisprotokoll basiert auf den vier Protokollen, die in den einzelnen Arbeitsgruppen entstanden sind. Es werden die wichtigsten Workshop-Ergebnisse zusammenfassend vorgestellt und in gebündelter Form zugänglich gemacht.

Die Workshop-Ergebnisse dienen als Grundlage für weitergehende Überlegungen (bspw. im Rahmen der Lenkungskreistreffen) und werden im weiteren Prozessverlauf – u. a. in den anschließenden Workshops – für die Maßnahmenformulierung herangezogen.

Der nächste Workshop findet am 15. Oktober 2015 von 14:30–18:00 in Rathenow oder Umgebung statt. Der genaue Ort wird noch bekannt gegeben. Der 3. und finale Workshop wird am 12. November 2015 in Nauen oder Umgebung angeboten.

Weitere Informationen zum KEP-Prozess und alle aktuellen Dokumente finden sich auf der Projektwebseite: <http://www.havelland.de/Kulturentwicklungsplanung.2696.0.html>

2 Gruppe 1: »Kooperative Sichtbarkeitsstrategien / Kulturtourismus«

Moderation: Lara Buschmann, projekt2508 - Kultur- und Tourismusmarketing GmbH, Berlin

Teilnehmer: Dorothea Flechsig (Autorin & Illustratorin Falkensee), Ines Fröbel (Sachbearbeiterin für Kultur, Sport und Jugend Stadt Falkensee), Dr. Raviv Herbst (Musik- und Kunstschule Havelland), Claudia Jung (KunstPunkt – Landgasthaus Ribbeck), Ines Kias (Geschäftsführerin Tourismusverband Havelland e.V.), Helga Klein (Heimathaus Großderschau e.V.), Wolfgang Krause (Künstler Ketzin OT Brückenkopf), Melanie Michaelis (Kultur- und Tourismuszentrum Ketzin), Jan Nickelsen (Sachgebietsleiter Kreisentwicklung Landkreis HVL), Kerstin Pein (Kulturreferentin Landkreis Ostprignitz-Ruppin), Margit Schober (Keramikerin Schönwalde – Glien), Gudrun Venter (Künstlerin/ Atelier Kulturmühle Perwenitz e.V.), Jennifer Wydra (Sachbearbeiterin Kreisentwicklung/Großprojekte Landkreis HVL)

Protokoll: Jessika Hupke, Landkreis Havelland

2.1 Ausgangssituation / Einstiegsdiskussion

Zu Beginn des Gruppen-Workshops wurden von Seiten der Moderatorin die Ziele der gemeinsamen Arbeit erläutert, welche darin bestanden, mögliche Themen für eine kooperative Sichtbarkeitsstrategie zu erwägen, Kooperationsdefizite und -potenziale im Bereich des Kulturtourismus zu benennen und geeignete Koordinationspunkte bzw. -strukturen zu identifizieren. Im Anschluss führte die Moderatorin impulsartig in die Thematik des Kulturtourismus ein. Der Kulturtourismus stelle demnach einen Wachstumsmarkt dar, woraus sich u. a. identitätsstiftende und ökonomische Effekte für die Region erzielen lassen könnten. Zudem profitiere die Bevölkerung von den zusätzlichen Kulturangeboten und mitunter auch von der Aufrechterhaltung bestimmter Teile der Infrastruktur. Insbesondere der Tagestourismus sei für die Metropolregion Berlin – Brandenburg ein wichtiger Faktor. Darüber hinaus gelte es insgesamt, über neue Sichtbarkeitsstrategien für Kulturangebote nachzudenken, da viele Bürgerinnen und Bürger auf herkömmlichen Wegen nicht mehr erreicht werden.

Erste Handlungsfelder

Die Teilnehmer formulierten sodann erste Handlungsfelder:

- Frage nach Verantwortlichkeiten für die Sichtbarkeitsstrategie klären
- Netzwerk/Kooperationen aufbauen (z.B. Ausstellungen vernetzen und Musik, Malerei und Lesungen miteinander verbinden)
- Unterstützung bei besserer Vermarktung / kooperativem Marketing
- Überregionale Partnersuche und Zusammenarbeit anstreben (z.B. Angebotspakete)
- Zentrale Koordination von Veranstaltungen/Aktionen (z.B. 48h Havelland, Fontane als überregionales Thema).

Leitthemen (Ideenspeicher)

Um mögliche Themen für die zu erarbeitende gemeinsame Sichtbarkeitsstrategie zu sammeln, wurden die Teilnehmer gebeten, ihre Vorschläge einzubringen. In einem zweiten Schritt wurden die Vorschläge gemeinsam kategorisiert und priorisiert.

Themenvorschläge

- (Ziegel-)Industrie
- Altes Handwerk
- Ateliers und Kunsthöfe
- Fontane (200 Jahre)
- Havelländische Musikfestspiele
- Herrenhäuser
- Kolonisten
- Landschaftsparks/Havel/Gärten
- Mundart
- Natur und Kultur
- Schloss Ribbeck + Gedicht + Birne
- Nähe zu Berlin.

Kategorisierung der Themenvorschläge

- Havelländer Tradition: Mundart, Altes Handwerk (lokale historische Kulturgeschichte, z.B. Siedlungsgeschichte)
- Kultur und Kunst: Havelländische Musikfestspiele, Schloss Ribbeck + Gedicht + Birne, Fontane (200 Jahre), Ateliers und Kunsthöfe (Kulturraum / Kulturregion HVL)
- Architektur, Siedlungsgeschichte, Kolonien: Kolonisten, Herrenhäuser, (Ziegel-) Industrie, historische Dörfer
- Natur: Natur und Kultur, Landschaftsparks/Havel/Gärten.

Themenpriorisierung

1. Ateliers und Kunsthöfe: 14
2. Landschaftsparks/Havel/Gärten + Kultur: 13
3. (Ziegel-)Industrie: 8
4. Havelländische Musikfestspiele: 7
5. Fontane (200 Jahre): 6
6. Herrenhäuser: 6
7. Schloss Ribbeck + Gedicht + Birne: 6
8. Kolonisten: 5
9. Altes Handwerk: 4
10. Mundart: 1.

Bestehende Kooperationsdefizite

Um zukünftig eine kooperative Sichtbarkeitsstruktur entwickeln zu können, wurden die Teilnehmer gebeten, die aktuellen Herausforderungen im Hinblick auf Kooperationen im Kulturtourismus zu benennen.

- Fehlende Termin- bzw. Programmabsprachen
- Schwierigkeiten in der Kooperation zwischen Kulturanbietern und touristischen Akteuren (wie z.B. dem Gastgewerbe)
- Teils nicht ausreichend differenzierte Darstellung der Kulturangebote in den lokalen Medien

- Fehlende Sichtbarkeit der bestehenden Angebote (Wer bietet was in meiner Nähe an?)
- »Kirchturmdenken« aufgrund fehlender gemeinsamer Orientierung
- Unzureichende Flexibilität der Veranstalter/Anbieter

2.2 Erste Handlungsansätze, Ziele und Maßnahmen

Anschließend formulierten die Teilnehmer erste Handlungsansätze, um eine gemeinsame Sichtbarkeitsstrategie zu entwerfen und bestehende Kooperationsbarrieren zwischen den Kulturakteuren sowie zwischen Kulturakteuren und touristischen Akteuren und Kulturakteuren und der Verwaltung zu beheben.

Sichtbarkeit der kulturellen Infrastruktur

- Digitale Sichtbarkeit des Angebots und der Akteure stärken
- Erreichbarkeit der Angebote durch bestehende Infrastruktur sichtbar machen

Strukturierter Austausch

- Regelmäßige Terminabsprachen
- Organisierter Informationsaustausch durch den Landkreis
- Regionale Kultur-(Tourismus-)Konferenz (organisiert durch den Landkreis)
- Gesprächsrunden mit zentralen Akteuren zu ausgewählter Thematik (z.B. Tag des offenen Ateliers)

Vernetzung und Koordination

- Schaffung einer dauerhaften Stelle beim Landkreis für Vernetzungs- und Koordinationsarbeit
- Vermittlung von Vernetzungswissen an Hochschulen (insb. Kunsthochschulen, Kulturmanagement)
- Landkreisübergreifende Vernetzung (u.a. um bevorstehende Kreisgebietsreform mitzugestalten)
- Schaffung eines Gremiums (Kulturbeirat) zur Stärkung der Kulturverwaltungen.

Als potenzielle Vernetzungs- bzw. Koordinationspunkte benannten die Teilnehmer neben dem Landkreis auch den Tourismusverband Havelland e.V., die Gemeinden und das Schloss Ribbeck (ausschließlich für das Thema Fontane). Diese Akteure hätten das Potenzial die zu erarbeitende Sichtbarkeitsstrategie umzusetzen.

3 Gruppe 2: »Partizipative Kulturarbeit und -vermittlung«

Moderation: Ulrike Erdmann, Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg, Potsdam

Teilnehmer: Ines Beyer (Musik- und Kunsthochschule Havelland), Dr. Frank Dittmar (Musik-, Kunst- und Volkshochschule Havelland), Dirk Friese (Atelier Saralya Landin), Anke Heinsdorff (Musikschule Stadt Rathenow), Ina Klopfer (Künstlerin), Bert Krüger (Museum und Galerie Falkensee), Mathias Paselk (Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg), Gudrun Rothkamm (Musik-, Kunst- und Volkshochschule Havelland), Simone Seyfarth (Musik- und Kunsthochschule Havelland)

Protokoll: Alexandra Künzel, Netzwerk Kulturberatung, Berlin

3.1 Ausgangssituation / Einstiegsdiskussion

Zu Beginn des Gruppen-Workshops führte die Moderatorin kurz in die Thematik ein und gab einen Überblick über die Situation der Kulturellen Bildung im Land Brandenburg. Zudem gab die Moderatorin einen Ausblick auf die potenziell zu behandelnden Fragestellungen, welche von der Zusammenarbeit mit Schulen über die Möglichkeit generationenübergreifender (Bildungs-)Angebote bis hin zu Flüchtlingsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Fördermöglichkeiten reichten. Sodann schilderten die Teilnehmer ihre Sichtweisen und Erfahrungen im Hinblick auf kulturelle Bildungsarbeit und -projekte.

Herausforderungen und erste Handlungsfelder

Im Zuge dessen ergaben sich bereits erste Handlungsfelder bzw. Herausforderungen:

- Im ländlichen Raum stellen die Entfernungen und daraus resultierende Fahrtkosten sowie teils fehlende Beförderungsmöglichkeiten insbesondere für Schulklassen eine Barriere dar.
- Der Schulalltag lässt teils wenig Raum für weitere Aktivitäten und Angebote, wobei Kulturelle Bildung aber in den Rahmenlehrplan aufgenommen wurde; in der Lehrerbildung ist jedoch Kulturelle Bildung noch kein Thema.
- Für die Zusammenarbeit zwischen Kulturakteuren und den Schulen ist der persönliche Kontakt, insbesondere zu den Lehrern, essentiell.
- Das Herstellen und die Pflege der Kontakte sind sehr arbeitsintensiv und somit oftmals eine Frage der eigenen Kapazitäten.
- Die Akteure im Feld der Kulturellen Bildung sind häufig nicht oder nicht ausreichend miteinander vernetzt.

3.2 Erste Handlungsansätze, Ziele und Maßnahmen

Basierend auf den von den Teilnehmern benannten Herausforderungen, wurden mögliche Handlungsansätze erwogen und diskutiert.

Vernetzung / Sichtbarkeit

- Es gibt bereits eine Vielzahl überregionaler Gremien (wie z.B. den Brandenburgischen Volkshochschulverband e.V.). Eine »Vernetzung der Vernetzer« sollte erwogen werden.
- Aspekte einer zukünftigen Sichtbarkeitsstrategie:
 - Museen und Gedenkstätten sollten in eine zukünftige Sichtbarkeitsstrategie verstärkt einbezogen werden.
 - Eine visuelle Aufbereitung der vorhandenen Angebote könnte Teil einer zukünftigen Sichtbarkeitsstrategie sein (bspw. von Landesseite).
 - Individuell arbeitende Akteure sollten ebenfalls verstärkt einbezogen werden.
- Die Frage danach, warum Angebote der Kulturellen Bildung teils ihre Zielgruppe nicht erreichen, sollte bei zukünftigen Überlegungen erwogen werden. Eine Überlegung hierbei ist, dass die zielgruppengerechte Akquise und Öffentlichkeitsarbeit nicht ausreichend vorhandene, zeitliche und personelle Ressourcen beansprucht.

Koordination / Strukturen

- Die Sichtbarkeit der Musik- und Kunstschule Havelland sowie der Volkshochschule Havelland hat bereits ein gutes Maß erreicht. Diese vorhandene Infrastruktur könnte für eine zukünftige partizipative Kulturarbeit genutzt werden. Auch die Plattform Kulturelle Bildung bzw. das Regionalbüro Kulturelle Bildung Potsdam könnte als bereits agierende Koordinationseinrichtung flankierend tätig werden.
- Die vorhandenen Einrichtungen der Kulturellen Bildung (wie z.B. die Musik- und Kunstschule Havelland) sollten – idealiter auch personell – gestärkt werden, um für eine zukünftige Vernetzungs- und Koordinationsarbeit eingesetzt werden zu können.
- Strahlenprinzip nutzen: Lehrer, Eltern- und Schülervertreter können als Botschafter für bestimmte Projekte und Einrichtungen der Kulturellen Bildung fungieren.

- Angebote der Kulturelle Bildung:¹
 - Der Fokus sollte auf bestehenden Angeboten und deren Inhalten liegen und diese stärken bzw. ausbauen.
 - Die Angebote sollten den schulischen Alltag und Themen der Rahmenlehrpläne berücksichtigen und an beide gezielt anknüpfen.
 - Die Angebote sollten nach bestimmten Kriterien strukturiert werden. Diese Kriterien sollten von den Akteuren gemeinsam festgelegt werden, bereits vorhandene Kriterien der Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg können genutzt werden.
 - Die Angebote sollten an eine Fahrtkostenübernahme geknüpft sein. Dies könnte möglicherweise durch einen zukünftigen Landesfonds gewährleistet werden.

Flüchtlingsarbeit

- Im Rahmen der partizipativen Kulturarbeit sollten Begegnungsmöglichkeiten zwischen Flüchtlingen und der einheimischen Bevölkerung geschaffen werden. Der direkte Kontakt sollte hier im Vordergrund stehen.
- Auch die Sprachvermittlung ist ein wichtiger Baustein im Hinblick auf die Beteiligung der Flüchtlinge am gesellschaftlichen Leben. An dieser Stelle sollten auch das Land und der Bund adressiert werden.

Öffentlichkeitsarbeit / gegenseitige Hilfe

- Eine digitale Plattform könnte die Vernetzung von Akteuren und deren Angebote, Orte und teils auch Ausrüstung unterstützen. Hier kann die Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg flankierend unterstützen und beratend zur Seite stehen.
- Kulturelle Bildung sollte nicht nur außerhalb, sondern auch in den Schulen bzw. im Unterricht stattfinden und den Schulalltag maßgeblich prägen. Das Bewusstsein für den Wert der Kulturellen Bildung bei den schulischen Akteuren müsste gestärkt werden. Dafür organisiert die Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg mit ihren drei Regionalbüros bereits Informationsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer.

1 Selbstredend sind in der weiteren Arbeit zum Thema auch andere Zielgruppen und auch generationenübergreifende Ansätze zu fokussieren.

4 Gruppe 3: »Lokale Schlüsselpersonen und kooperative Projekte«

Moderation: Prof. Dr. Gernot Wolfram, MHMK, Berlin

Teilnehmer: Anna Filimonova (Künstlerin/Atelier), Elisabeth Fleisch (Freischaffende), Syliva Geisel, Dr. Tilo Geisel, Annette Göschel (Galmer Hofkultur), Gerhard Göschel (Künster/Atelier), Gabriele Helbig (Museum und Galerie Falkensee), Anette Hollmann (Künstlerin/Atelier), Bruno Kämmerling (Referat Kultur, Sport und Tourismus im Landkreis Havelland), Ralf Kohlberger (Theatergruppe Wagensäcke), Dorothea Link (Künstlerin/Atelier), Christoph Lipke (Musik- und Kunstschule Havelland), Dirk Niklaus (Kunsthof Artland), Hannelore Schulz (Künstlerin/Atelier), Monika Spenner-Woehlert (Künsterlin/Kunsthof Haage), Julia Striefler (Keramikerin/Atelier), Karin Viesel (Künsterlin/Atelier), Gottfried Wieder (Künstler), Anette Wienen (Keramikerin/Atelier)

Protokoll: Petra Sontag, Landkreis Havelland

4.1 Ausgangssituation / Einstiegsdiskussion

Zu Beginn des Gruppen-Workshops erläuterte der Moderator die möglichen Ziele der gemeinsamen Arbeit und erklärte, dass es mitunter darum gehe, den Blick auf die jeweils anderen Teilnehmer und deren Arbeitsbereiche und Handlungszusammenhänge zu richten. Weiterhin zeigte der Moderator auf, dass den an kooperativen Projekten beteiligten Akteuren eine intrinsische Motivation zugrunde liegen müsse. Dies trage dazu bei, dass die kooperierenden Akteure sich aus eigenem Antrieb heraus kontaktierten und somit ein steter gegenseitiger Austausch entstehen könne.

Erste Handlungsfelder

Im Anschluss hatten die Teilnehmer Gelegenheit, ihre Erwartungen und eigenen Zielvorstellungen zu thematisieren. Diese mündeten in ersten Handlungsfeldern:

- Vernetzung der (teilnehmenden) Akteure
- Initiierung gemeinsamer Projekte/Veranstaltungen
- Koordinierung von Terminen und Schwerpunktsetzungen

- Effektive Einbindung der Projekte in die Medienlandschaft
- Schaffung eines Internetportals zur Bündelung von Informationen (z.B. Künstlerbiographien)
- Verbesserung der Sichtbarkeit von Akteuren und Projekten, auch überregional (u.a. »Brücke zur Hauptstadt«).

4.2 Erste Handlungsansätze, Ziele und Maßnahmen

Um zunächst an einer Verbesserung der Sichtbarkeit bzw. des Bekanntheitsgrades von Akteuren und deren Projekten/Angeboten arbeiten zu können, entwickelten die Teilnehmer zusammen mit dem Moderator eine entsprechende Strategie. Im Mittelpunkt stand dabei die Überzeugung, dass eine funktionierende Herangehensweise einer nachvollziehbaren und Interesse weckenden Geschichte – einem Narrativ – bedürfe.

Schritte der Sichtbarkeitsstrategie

1. Ideen für Projekte/Veranstaltungen entwickeln.
2. Ein Narrativ in Form einer Erzählung und/oder eines Bildes wählen.
 - Das Narrativ muss in einem logischen Zusammenhang zur Idee stehen.
 - Das Narrativ muss aktiv nach außen kommuniziert werden.
 - Das Narrativ muss eine hohe Qualität aufweisen, es muss das Interesse von Presse und Öffentlichkeit wecken und die kooperierenden Akteure müssen sich mit dem Narrativ identifizieren können.
3. Für das kooperative Projekt muss ein geeigneter Ort (oder auch mehrere geeignete Orte) festgelegt werden.
4. Die Sichtbarkeit des Projekts muss nach innen (Identifikation) und nach außen gebracht werden (auch mithilfe von virtuellen Instrumenten).

Weitere Schritte

Abschließend wurden weitere konkrete Schritte formuliert, die im Rahmen des nächsten Workshops und darüber hinaus erarbeitet und umgesetzt werden sollen. Im Zuge dessen wurden die Teilnehmer auch darum gebeten, weitere interessierte Akteure zu den kommenden Workshops einzuladen.

- Entwicklung von Ideen für Themenschwerpunkte, die ein Zusammenführen unterschiedlicher Kunstbereiche möglich machen und abseits von den bereits existierenden Themen »Fontanex« und »Wasser« sind (z.B. Dorfmodell).
- Formulierung von Anregungen/Wünschen, die in Verbindung mit den Ideen stehen und den Landkreis adressieren.
- Einrichten einer Internetplattform, die Interessierten gebündelt Termine und Künstler- bzw. Projektinformationen zugänglich macht und ggf. noch weitere Funktionen aufweist.

5 Gruppe 4: »Offener Denkraum«

Moderation: Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung, Berlin

Teilnehmer: Frank Wasser (Havelländische Musikfestspiele gGmbH), Ingo Kuzia (Fotograf/Atelier), Michael A. Lachmund (Künstler/Atelier), Henning Mohr (Technische Universität Berlin), Uta Munziger (Farbfrisch/Atelier), Katrin Rentmeister (Stadt Rathenow), Jürgen Rudow (Villa Tusculum e.V.), Dr. Senta Siller (Förderverein CULTURA Landgut A. Borsig e.V.), Michael Ziesecke (Kreishandwerkerschaft Havelland), Wolfgang Börner (MWFK Brandenburg)

Protokoll: Ines Struyk, Landkreis Havelland

5.1 Ausgangssituation / Einstiegsdiskussion

Zu Beginn des Gruppen-Workshops erläuterte der Moderator die Idee des »offenen Denkraums«. Diese bestehe im Wesentlichen darin, Themen, die durch die bisherigen Untersuchungen möglicherweise nicht zutage getreten sind, Gehör zu verschaffen und diese in den Prozess einzubringen.

Daraufhin äußerten sich die Teilnehmer zu den aus ihrer Sicht bestehenden Stärken und Herausforderungen des Kulturbereichs im Landkreis Havelland.

Stärken des Kulturbereichs

- Das Kulturangebot im Landkreis Havelland ist schon sehr groß.
- Das kulturelle Angebot ist sehr weit gefächert.
- Die Kleinkunstszene (insbesondere im Raum Falkensee) ist bereits auf einem guten Weg.

Herausforderungen des Kulturbereichs / erste Handlungsfelder

- Das Bekenntnis zur Kultur ist wichtig: Kultur muss gefördert werden.
- Bei der Konzeption und Umsetzung von Kultur- und Kunstprojekten sollte nicht nur in Landkreisgrenzen gedacht werden.
- Der Kulturellen Bildung sollte eine größere Bedeutung beigemessen werden.
- Das Nichteinbeziehen der Jugend in Kultur/Kunst stellt ein großes Problem dar.

- Kultur und Wirtschaft sollten enger zusammenarbeiten werden.
- Es fehlen teils Ansprechpartner für Kultur in den Gemeinden und Kommunen.
- Frage danach, wie der Einzelkünstler sinnvoll in Kooperationen partizipieren kann.

5.2 Erste Handlungsansätze, Ziele und Maßnahmen

Im weiteren Verlauf der Gruppenarbeit wurden verschiedene Themen diskutiert und teils in Form konkreter Handlungsansätze und Maßnahmen weiterentwickelt. Dabei lag die gemeinsame Auffassung der Teilnehmer zugrunde, dass die (Kultur-)Akteure – sowohl die aktiv Kultur schaffenden, als auch die Kulturrezipienten und mögliche neu zu erschließende Zielgruppen – stets den Mittelpunkt bilden sollten, von wo aus Handlungsansätze gedacht und Maßnahmen formuliert werden.

Grundsatzfragen und -themen der Kulturentwicklung im Landkreis Havelland

- Kunst und Kultur sind der gesellschaftliche Motor und können eine Region »befördern«.
- Kultur wird unter Maßgabe der freiwilligen Selbstverpflichtung gefördert und steht dementsprechend immer vor Finanzierungsherausforderungen.
- Bei der Kulturentwicklung sollte ein weiter Kulturbegriff Anwendung finden.
- Kulturplanung sollte »um die Ecke gedacht werden« und sparten- und themenübergreifende Potenziale nutzen.
- Die Kultur- und Bildungsarbeit sollte stets Anerkennung und Wertschätzung erfahren.
- Das Havelland sollte landkreisübergreifend als Kulturraum gedacht werden.
- Brauchen der Kulturbereich bzw. einzelne Kulturprojekte eine stärkere internationale Ausrichtung?

Anforderungen an eine zeitgemäße Kulturpolitik und ein partizipatives Kulturmanagement im Landkreis Havelland

- In zurückliegenden Kooperationsversuchen ist teils das Vertrauen zwischen den beteiligten Akteuren verloren gegangen. Dieses muss für zukünftige gemeinsame Projekte erst wieder hergestellt werden. Standards der Kommunikation, Kooperation und Koordination könnten hierbei hilfreich sein.
- Zwischen dem Landkreis und den Kommunen sollte eine stärkere Vernetzung und Kooperation stattfinden. Hierfür müssen entsprechende Berührungspunkte gebildet werden.
- Der Kulturförderung sollten differenzierte Maßstäbe zugrunde gelegt werden.

- Der Landkreis könnte als mögliche Koordinationseinheit für zukünftige kooperative Projekte dienen.
- Die möglicherweise anstehende Kreisgebietsreform sollte stets mitbedacht werden, insb. im Hinblick auf die Entwicklung der kulturellen Infrastruktur.

Konkrete Maßnahmen einer gegenwartsorientierten Kulturentwicklung im Landkreis Havelland

Partizipative Kulturarbeit

- Jugendliche sollten noch stärker in die Kulturarbeit einbezogen werden, bspw. auch in Form eines Kulturworkshops im Rahmen des Kulturentwicklungsprozesses.
- Es sollte ein Ort der Partizipation geschaffen werden: z.B. ein Künstlerhaus, das auch Flüchtlinge einbezieht.
- Vorhandene Räume sollten ggf. »neu und anders« genutzt werden (Leerstand mitbedenken).
- Die kulturelle Zusammenarbeit mit Flüchtlingen sollte einen festen Bestandteil der Kulturarbeit bilden.
- Das lokale und regionale Potenzial zu ehrenamtlichem Engagement sollte noch stärker genutzt werden.

Sichtbarkeit

- Teile der Kulturarbeit könnten zur Verbesserung der Sichtbarkeit digital angeboten werden, bspw. in Form eines Internetradios.
- Durch mobile Formate könnten Kulturangebote neuen Interessierten zugänglich gemacht werden.

Kooperation / Vernetzung / Partizipatives und qualitätsorientiertes Kulturmanagement

- Es könnte eine Plattform geschaffen werden, die eine Beteiligung verschiedener gesellschaftlicher Akteure an der Kulturarbeit befördert (digitales Netzwerk).
- Entwicklung von Grundstandards der Kommunikation und des Austausches im Kulturbereich.
- Diskussion über Qualitätsstandards in der Kulturarbeit des Landkreises (Förderung, Kommunikation etc.).

Ausblick auf die nächsten Workshops

Auf Grundlage der Ergebnisse des Offenen Denkraums werden im Rahmen des 2. Kulturworkshops Kinder und Jugendliche in eine 4. Arbeitsgruppe eingeladen (hier wird der Landkreis Havelland gezielt Akteure ansprechen; z. B. Schulsprecher, Jugendparlament, Jugendvereine), um über ihre jeweils zielgruppenspezifischen Anforderungen und Wünsche an das Kulturangebot im Landkreis Havelland zu diskutieren. Gleichfalls soll es darum gehen, über neue Formate in der Bewerbung und der Vermittlung für die jeweilige Zielgruppe zu diskutieren.

Im Rahmen des 3. Kulturworkshops sollen dann in einer 4. Arbeitsgruppe Rahmenbedingungen für ein partizipatives und qualitätsorientiertes Kulturmanagement seitens des Landkreises Havelland und der Kulturakteure aufgegriffen werden.